



Promi-Foto vom Arena-Auftakt mit (von links) Hoteldirektor Oliver Hasert, Prof. Meinhard Miegel (Denkwerk Zukunft), Prof. Hans B. Bauerfeind (Bauerfeind AG), Moderatorin Andrea Klepsch, Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker (Umweltpolitiker und Naturwissenschaftler) sowie Prof. Franz-Theo Gottwald (Schweisfurth-Stiftung). (Fotos [2]: OTZ/Steffen Beikirch)

Die Märkte allein regeln es nicht

Auftaktreferate zur 3. Arena für Nachhaltigkeit fordern auch politisches Eingreifen

Von Steffen Beikirch

Zeulenroda (OTZ). „Drei Tage, drei Brennpunkte, dreiⁿ Begegnungen“, lautet der Anspruch der 3. Arena für Nachhaltigkeit. Die diesjährige Zukunftskonferenz für Mittelstand und Familienunternehmen begann gestern mit mehr als 200 Teilnehmern im Bio-Seehotel. Und zwar mit einer klaren Ansage: So wie bisher kann es in der Wirtschaft auf keinen Fall weitergehen.

Genau diese Botschaft vermittelten die drei ersten Vorträge zu neuen Anforderungen an Führungsstrategien, der Verbesserung der Ressourcenausnutzung und der Frage, ob überhaupt noch weiteres Wirtschaftswachstum möglich ist.

Für die bisherige Orientierung auf Wachstum, Wachstum, Wachstum habe die Gesellschaft bereits einen hohen Preis gezahlt, verdeutlichte Prof. Meinhard Miegel, Vorstand der Stiftung „Denkwerk Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung“. Etwa 70 Mal so viel wie noch vor 200 Jahren werde heute weltweit erwirtschaftet. Um dies zu erreichen, sind jedoch Unmengen natürlicher Rohstoffe verbraucht und jene Ressourcen, die man wieder regenerieren kann, gleichzeitig völlig überbeansprucht worden. Das soziale Gefüge sei abgenutzt, weil Mensch und Gesellschaft durch diesen Kreislauf permanent überfordert werden. Im Ergebnis steigen nicht nur die Preise für Rohstoffe, sondern auch für Umweltmaßnahmen und



Impuls-Karten für Anregungen wurden den Teilnehmern auf dem Weg zur ersten Pause gereicht.

Sozialaufwendungen an. Miegels Fazit: „Wir alle zusammen müssen uns Gedanken darüber machen, wie Wachstum in Zukunft aussehen kann.“

Auf jeden Fall ohne diesen enormen Naturverbrauch, so knüpfte Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker an. Der Umweltpolitiker und Naturwissenschaftler sieht die einzige Perspektive in einer höheren Ressourcenproduktivität. Er warb für wärmedämmte Häuser statt Altbauten, die als „Umgebungsöfen“ wirken. Er schimpfte über Portlandzement als Dinosauriertechnologie, die längst durch Geopolymerzement abgelöst gehört. Er ärgerte sich über die „Technische Anleitung Siedlungsabfall“, mit der die Müllverbrennung etabliert wurde, was aus seiner Überzeugung „ein ökologischer Fehler“ war. Und er schilderte, wie neuartige „Telepräsenzkonferenzen“

mit Video- und Tontechnik teure Geschäftsreisen per Flugzeug vermeiden können.

Welche Technologien zukunftsträchtig sind, hatte Weizsäcker bereits in seinem Buch „Faktor 4 – Doppelter Wohlstand, halbiertes Verbrauch“ Ende der 90er Jahre beschrieben. Im März erschien nun sein neues Werk, das schon vom „Faktor 5“ spricht. Im Klartext: Werden die Rohstoffe fünfmal besser als bisher genutzt, sei deutlich mehr Wohlstand und Lebensqualität möglich, so Weizsäcker.

Allerdings warnt er vor dem so genannten „Rebound-Effekt“, nachdem trotz steigender Energieeffizienz der Energieverbrauch weiter wächst. Weil beispielsweise immer neue Stromwendungen oder technische Geräte entwickelt werden. Wer die Natur also wirklich schützen wolle, müsse deshalb politisch dafür sor-

gen, „dass die Preise einigermaßen die ökologische Wahrheit sagen“. Denn die Märkte selbst, so von Weizsäcker, bekämen das nicht hin. Der Staat müsse also aktiv eingreifen.

Lernen könne man diesen Zusammenhang von der Arbeitsproduktivität, die in der Vergangenheit stets in Verbindung mit den Löhnen (oder umgekehrt) gestiegen sei. Also gelte es die Energiepreise parallel zur Energieproduktivität anzuheben. Darin sieht er den „Anschubser für einen grünen Zyklus“, der nochmal einen Wachstumsschub bringen könne. Die industrielle Revolution habe die Verzwanzigfachung der Arbeitsproduktivität hinbekommen. Jetzt sollte die zweite Revolution die Verzehnfachung der Ressourcenproduktivität hinbekommen.

Die Forderung nach einem solchen „neuen Bewusstsein“ und die aktive Mitwirkung dabei ist Anliegen der Nachhaltigkeitsarena. Auch in diesem Jahr kommen in Zeulenroda wieder Unternehmensvertreter, Forscher und ebenso Studenten zusammen, um sich auszutauschen. Für letztere wurde die Teilnahme an der Konferenz durch Marli Hoppe-Ritter (Ritter Sport) ermöglicht. Sie, aber auch das Bio-Seehotel Zeulenroda selbst vergaben Stipendien, um den Machern von Morgen auf ihrem Weg zu helfen, wie Hoteldirektor Oliver Hasert betonte.

Heute wird die Veranstaltung mit einem knapp siebenstündigen Tagesprogramm fortgesetzt. **Kommentar**